Nr. 250. Donnerstag, 3. November 1898. Jahrgang 117.

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

Seine k. und k. Hoheit den Herrn Oberstlieutenant Erzherzog Ferdinand, des 1. Regiments der Tiroler Kaiserjäger, zum Obersten im 4. Regiment der Tiroler Kaiserjäger und

Seine k. und k. Hoheit den Herrn Oberlieutenant Erzherzog Josef August, des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6, zum Rittmeister erster Classe zu ernennen.

---

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Major Erzherzog Leopold Ferdinand, des Infanterie-Regiments Prinz Heinrich August, Herzog zu Sachsen Nr. 45, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verliehenen Großkreuzes des fürstlich bulgarischen St. Alexander-Ordens zu ertheilen.

---

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

(mit 1. November 1898)

zu ernennen:

zu Feldzeugmeistern:

die Feldmarschall-Lieutenante:

Alexander Ritter von Hold, Commandanten des 14. Corps, und commandierenden General in Innsbruck;

Emil Probszt Edlen von Ohstorff, Commandanten des 12. Corps und commandierenden General in Hermannstadt;

Eduard Ritter Succovaty von Vezza, Commandanten des 3. Corps und commandierenden General in Graz;

Ludwig Fabini, Commandanten des 6. Corps und commandierenden General in Kaschau; und

Allerhöchstihren Generaladjutanten und Vorstand Allerhöchstihrer Militärkanzlei Feldmarschall-Lieutenant Arthur Bolfras von Ahnenburg;

zu Feldmarschall-Lieutenanten:

die Generalmajore:

Wilhelm von Bittner, Commandanten der 15. Infanterie-Truppendivision;

Arthur Ritter Pino von Friedenthal, Commandanten der Kriegsschule;

Anton Freiherrn Malowetz von Malowitz und Kosor, Commandanten der Cavallerie-Truppendivision in Wien;

Josef Benkeö de Kezdy-Sárfalva, Commandanten der 20. Cavalleriebrigade;

Hugo Molnar de Kereszt et Vajka, zugetheilt dem 11. Corpscommando;

Franz Siglitz von Siegdorf, Commandanten der 6. Infanterie-Truppendivision;

Stefan Babić, Commandanten der 3. Infanterie-Truppendivision;

Gustav Ratzenhofer, Präsidenten des Militär-Obergerichtes;

Moriz Venus von Elbringen, Commandanten der 8. Artilleriebrigade;

Ernst Edlen von Vivenot, Commandanten der 4. Infanterie-Truppendivision;

Anton von Sterzi, Landwehr-Divisionär in Josefstadt, und

Ludwig Castaldo, Landwehr-Divisionär in Wien;

zu Generalmajoren:

die Oberste:

Georg Stesser von Rajna und Körösladány, Stellvertreter des Inspectors der k. ungarischen Gendarmerie;

Ferdinand Sluka, Commandanten der 28. Infanteriebrigade;

Christoph Klar, des Geniestabes, Vorstand der 8. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium;

Stefan Szmrecsányi de Szmrecsány, Kammervorsteher Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef August;

Alfred von Zietkiewicz, Commandanten der 16. Cavalleriebrigade;

Arthur Jonak von Freyenwald, Commandanten der 50. Infanteriebrigade;

Karl Edlen von Rezniček, Commandanten der 25. Infanteriebrigade;

Franz Düringer von Langenwart, Commandanten der 65. Infanteriebrigade;

Emanuel Cvjetićanin, Commandanten des Gendarmeriecorps für Bosnien und die Hercegovina;

Gustav von Görtz, Commandanten der 71. Infanteriebrigade;

Karl Edlen von Zieglmayer, Artilleriedirector des Militärcommandos in Zara;

Heinrich Trösch Edlen von Sowille, Commandanten der 7. Artilleriebrigade;

Ludwig Merkel, Commandanten der 5. Artilleriebrigade;

Nikolaus Ritter von Wnich, Commandanten der technischen Militär-Fachcurse;

Karl Krživanek, Artilleriedirector des 15. Corps;

Emil Woinovich, Commandanten der 17. Infanteriebrigade;

Liborius Frank, Commandanten der 56. Infanteriebrigade;

Emanuel Edlen von Rehberger, Landwehr-Infanteriebrigade-Commandanten in Czernowitz;

Karl Reinisch Edlen von Sonderburg, Commandanten der 60. Infanteriebrigade;

Johann von Sturm, Commandanten der 21. Infanteriebrigade;

Stefan Freiherrn Billek-August von Auenfels, Commandanten der 48. Infanteriebrigade;

Emil Edlen von Pflügl, Commandanten der 66. Infanteriebrigade, und

Mansuet Ritter Versbach von Hadamar, Vorstand der 1. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium, bei vorläufiger Belassung auf seinem Dienstposten.

---

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. in Anerkennung besonders verdienstlichen Wirkens bei der Pflege Pestkranker in Wien dem Frequentanten des Operations-Curses an der ersten gynäkologischen Klinik Dr. Rudolf Poech das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Schiffsarzte des österreichischen Lloyd Dr. Maximilian Mayer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dann den Schwestern der Genossenschaft der Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu Verona Gerhard, Lucretia Kaschuber, Wilfrieda Bazan und Nicolina Janikowski sowie der Wärterin Johanna Hochecker die Elisabeth-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. in Anerkennung der verdienstlichen Mitwirkung bei den aus Anlass der Pesterkrankungen in Wien getroffenen

## Feuilleton.

### Die Farbenphotographie.

I.

Mit dem Aufschwunge, den die Photographie in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts genommen, gieng das Bestreben Hand in Hand, das wunderbare, in der Camera obscura entstandene Bild nicht nur in seinen Umrissen und Schattierungen, sondern auch in seiner Farbenpracht dauernd festzuhalten, zu fixieren. Die bekannten photographischen Abzüge oder Lichtbilder geben zwar Form und Wesen des abgebildeten Gegenstandes bis ins kleinste Detail wieder, aber das belebende Element, das, was dem Object erst die Seele einhaucht, die Farbe, konnte bis jetzt noch kein Photograph auf seine Platte zaubern, mochte er die besten Linien, die feinsten Chemikalien benutzen, das Resultat war und blieb ein eintöniges Grau oder Braun. Heute verhält sich die Sache wesentlich anders. Die Photographie in natürlichen Farben ist, wenn man diesen Begriff seinem wahren Sinne nach nimmt, freilich auch jetzt noch nicht erfunden, denn auch heute kann man noch nicht auf der entwickelten Platte die Farben direct so sehen, wie sie dem abgebildeten Object eigen sind, aber man ist der Lösung des Problems nahe gekommen, indem man auf Umwegen die Platte mechanisch so herrichtet, dass auf ihr das Bild des Gegenstandes in seiner natürlichen Färbung erscheint. Man hat sogar mehrere Abarten des Farbenprocesses erfunden, die beste ist geistiges Eigenthum eines leider schon verstorbenen Amerikaners.

Schon vor mehreren Jahrzehnten war es gelungen, die Farben des Sonnenspectrums auf eine Silberplatte zu photographieren; freilich gelang es nicht, selbe dauernd festzuhalten. In der Pariser Akademie der Wissenschaften wird noch jetzt eine solche Platte aufbewahrt und ihre Farben sind noch ziemlich lebhaft, aber sie darf nicht dem Tageslicht ausgesetzt werden, denn sonst würden die Farben in kurzer Zeit verblassen. Diese Bilder erhielt man, wenn man, dem Beispiele Niepces folgend, Silberplatten in eine Lösung von Kupferchlorid und Eisenchlorid tauchte. Die Silberplatte lief unter diesem Verfahren im Lichte unter reichlicher Bildung von Silberchlorid dunkel an. Copierte man mit diesen Platten farbige Bilder, so erhielt man factisch farbige Bilder, wenigstens zeigten sie annähernd die Naturfarbe, aber sie konnten nicht fixiert werden. Aehnliche Bilder erzeugte Poitevin (1865) auf Papier. Er machte Salzpapier mittelst Silberlösung lichtempfindlich, wusch es und setzte es in einer Zinnchloridlösung dem Lichte aus. Dabei bildete sich aus dem weißen Chlorsilber violettes Silberchlorid. Behandelte man endlich dieses Papier mit chromsaurem Kali und Kupfervitriol, so konnte man mit ihm transparente farbige Bilder copieren. Aber auch diese Bilder vertragen das Tageslicht nicht, d. h. sie lassen sich nicht fixieren, und dann sind die Farben viel matter als beim Original.

Professor Lippmann in Paris erkannte, dass auf rein chemischem Wege eine Lösung des Problems vorläufig noch nicht erreichbar sei, deshalb versuchte er auf andere Weise, dem erstrebten Ziele nahe zu kommen. Er präparierte (im Jahre 1891) Glasplatten mit sehr feinkörniger Bromsilberemulsion und brachte die getrockneten Platten derart in einem Rahmen an, dass die lichtempfindliche Schichte in innigen Contact mit einer Schichte Quecksilber kam. Es wurde auf diese Weise die Platte gleichsam in einen Spiegel verwandelt. Nahm Lippmann mit dieser Vorrichtung lebhafte Farben, z. B. das Sonnenspectrum, auf, so erlangte er im gewöhnlichen Wege der Entwickelung nach dem Trocknen Photographien, die im directen weißen Lichte nicht nur prächtige Farben zeigten, sondern auch haltbar blieben. Später gelang ihm auch das Photographieren von Mischfarben. Freilich erfordern solche Aufgaben eine lange Belichtungszeit, die Platte muss zehn Minuten lang bei Sonnenlicht exponiert werden, und dann ist es unmöglich, die erlangten Bilder von der Platte zu copieren, respective zu vervielfältigen.

Lippmanns Methode beruht im wesentlichen auf der Benutzung jener Erscheinung, die der Optiker Interferenz-Erscheinung dünner Schichten nennt. Jedermann kennt das hübsche Farbenspiel der Seifenblase, das durch die Interferenz des Lichtes hervorgerufen wird. Diese Farben entstehen dadurch, dass das dünne, glatte Wasserhäutchen der Seifenblase nicht alle Farben des zerlegten weißen Lichtes wiederspiegelt, sondern hier die rothe, dort die gelbe, anderswo die blaue u. s. w., je nachdem das Wasserhäutchen mehr oder weniger dick ist. Ist das Häutchen z. B. $1^1/_2$ Millimeter dick, so reflectiert es die violette Farbe, ist es um ein weniges dünner, so entsteht Roth. Wie sich diese Erscheinung physikalisch erklären lässt, das hier auszuführen, würde zu viel Raum beanspruchen; bemerkt sei nur, dass sogenannte «stehende», also unveränderliche Lichtwellen die Vorbedingung des Farbenphänomens der Seifenblase sind.

Maßnahmen dem Director des Kaiser Franz Josef-Spitales Dr. Karl Klimesch taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe, dem Landes-Sanitäts-Inspector Dr. Karl Friedinger, dem Prosector des Kaiser Franz Josef-Spitales Dr. Rudolf Kretz und dem Ober-Ingenieur der niederösterreichischen Statthalterei Franz Berger das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Verwalter des Kaiser Franz Josef-Spitales Rudolf Dürr taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes, dann dem Assistenten am pathologisch-anatomischen Institute Dr. Anton Ghon und dem Verwaltungsadjuncten des Kaiser Franz Josef-Spitales Karl Nudera das goldene Verdienstkreuz mit der Krone sowie der Local-Oberin der Genossenschaft der Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu Schwester Florentia Trinter die Elisabeth-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Räthe des Verwaltungs-Gerichtshofes Dr. Josef Freiherrn von Schenk und Dr. Max Burckhard zu Mitgliedern der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

---

### III. Verzeichnis

**der Spenden, welche beim k. k. Landespräsidium für die durch das Erdbeben vom 2. Juli 1898 verunglückten Bewohner des Bezirkes Sinj eingegangen sind.**

Sammlung der Bezirkshauptmannschaften:

| | |
|---|---|
| Rudolfswert | 25 fl. 65 kr. |
| Loitsch | 64 » 69 » |
| Radmannsdorf | 5 » 53 » |
| Krainburg | 47 » 80 » |
| Littai | 52 » 22 » |
| Summe | 195 fl. 89 kr. |
| Hiezu das Ergebnis der Verzeichnisse I und II | 509 » 82 » |
| ergibt | 705 fl. 71 kr. |

**K. k. Landespräsidium.**

Laibach, 30. October 1898.

---

# Nichtamtlicher Theil.

## Die Lage auf Kreta.

Aus Petersburg wird geschrieben: Die von der Insel Kreta an amtliche Stelle hieher gelangten Nachrichten bestätigen, dass die Räumung der Insel von den türkischen Truppen sich in regelmäßiger und friedlicher Weise vollziehe und dass auch die Beruhigung der Bevölkerung stufenweise vorwärts schreitet. Man kann daraus die Hoffnung schöpfen, dass die Lösung der kretischen Frage erfolgreich zu ihrer endgiltigen Entscheidung gelangen werde. Unter den Admiralen der vier Kreta-Mächte herrscht das vollständigste Einvernehmen und das Verhalten der Mächte selbst bietet die sicherste thatsächliche Gewähr für die Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe im christlichen Orient. Die Regierungen der vier Kreta-Mächte sind entschlossen, ihre Action auf das unternommene Werk der vollständigen Regelung der kretischen Frage zu beschränken. Sie werden den Reformplan für die Verwaltung der Insel, den die Botschafter der Großmächte in Constantinopel schon seit langer Zeit ausgearbeitet haben, nunmehr zur Anwendung bringen und so schnell als möglich die Ernennung des Generalgouverneurs bewerkstelligen. Dagegen stellen sie es sich nicht zur Aufgabe, weder jetzt noch in nächster Zeit, eine andere Frage aufzuwerfen, und zwar weder mit Bezug auf Macedonien, wo jetzt befriedigende Ruhe herrscht, noch auch in Bezug auf Armenien, wo, dank der von Russland und von der Türkei ergriffenen Maßregeln, die Rückkehr der nach Kaukasien geflüchteten Armenier in ihre Heimat sich ordnungsgemäß vollzieht und wo die in der letzten Zeit eingetretene Ruhe hoffentlich nicht so bald gestört werden dürfte.

Aus Constantinopel wird berichtet: Auf der Pforte ist es bekannt, dass Graf Murawjew in Paris die Besetzung des Gouverneurpostens von Kreta mit dem König Georg wieder angeregt und dass eine diesbezügliche Discussion zwischen den Cabinetten begonnen habe. In Yildizkreisen wird erklärt, dass der Sultan, überzeugt, dass sein Widerstand gegen diese Besetzung aussichtslos sein werde, sich passiv verhalten würde.

Die Pforte überreichte gestern den vier Botschaftern eine sieben Punkte enthaltende Note, in welcher zur Wahrung ihrer Souveränität auf Kreta Zugeständnisse, betreffend die Flagge und die Garnison, ferner die Ernennung des Gouverneurs im Einvernehmen mit der Pforte, die Zahlung eines Tributs, die Urtheilssprechung im Namen des Sultans, die Ernennung eines türkischen Generalprocurators und die Leitung der Berufung gegen erflossene richterliche Erkenntnisse nach Constantinopel, verlangt werden. Die Botschafter bezeichnen dieses Verlangen der Pforte als unstatthaft.

---

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. November.

Wie «Narodni Listy» berichten, betreffen die Ministerberathungen, die jetzt täglich abgehalten werden, Angelegenheiten, die mit dem Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers zusammenhängen.

Der gemeinsame Finanzminister von Kállay hatte in Budapest Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy und dem Finanzminister Dr. Lukacs. Wie die «Neue Freie Presse» berichtet, soll in diesen Besprechungen die Antwort auf jene Interpellation festgestellt werden, welche der Abgeordnete Edmund Barta vor einigen Tagen im Abgeordnetenhaus über die Contrahierung der $4^1/_2$procentigen bosnischen Anleihe an den Ministerpräsidenten gerichtet hat. Herr von Kállay begab sich von Budapest zu längerem Aufenthalte nach dem Occupationsgebiete.

Die ungarische Quotendeputation hält Donnerstag nachmittags eine Sitzung ab. In derselben wird die letzte von österreichischer Seite gestellte Proposition, die Quote im Verhältnisse von 38·5 : 61·5 Procent festsetzen, berathen und über die Stellungnahme der ungarischen Deputation zu diesem Vorschlage Beschluss gefasst werden. Von diesem Beschlusse wird es abhängen, ob und wann die mündlichen Verhandlungen fortgesetzt werden.

Wie man aus Rom berichtet, wird das nächste päpstliche Consistorium im Laufe des Monates November stattfinden. In demselben wird lediglich die Präconisierung einer Anzahl italienischer und ausländischer Bischöfe erfolgen, während die Ernennung von Cardinälen in diesem Consistorium nicht in Aussicht genommen erscheint.

Eine aus Paris zugehende Meldung bezeichnet die an die Anwesenheit des italienischen Staatsmannes Luzatti in der französischen Hauptstadt geknüpften Combinationen, betreffend das Zustandekommen einer handelspolitischen Annäherung beider Staaten, zumindestens als verfrüht, indem keinerlei concrete Verhandlungen über diesen Gegenstand mit Herrn Luzatti stattgefunden haben. — Der «Eclair» vorsichert, dass der Minister des Aeußern Delcassé sofort nach der Constituierung des Cabinets mittheilen werde, dass er, in der Faschoda-Frage nachgebend, Marchand abberufen, hiebei aber Einspruch bezüglich Bar-el-Gazal machen werde. Delcassé sei entschlossen, unverzüglich die egyptische Frage aufzuwerfen, wobei die Unterstützung Russlands und selbst Deutschlands gesichert wäre.

Die gemäßigten französischen republikanischen Journale beglückwünschen sich dazu, dass Dupuy die Cabinetsbildung gelungen sei und erklären, die gegenwärtige Zusammensetzung sei die beste, die man für den Augenblick habe finden können. Die socialistischen, radicalen und conservativen Blätter verhalten sich reserviert und wollen erst die ministerielle Erklärung abwarten.

Wie man aus Petersburg meldet, trifft das Kaiserpaar am 26. November, dem Geburtstage der Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna, direct aus Livadia in der Hauptstadt ein. — Der Präsident des Obersten Comités zur Bekämpfung der Pest hat die Hauptstadt bereits verlassen und sich in Begleitung von vierzig Aerzten nach Samarkand begeben, in welcher Provinz die Epidemie bereits in mehreren Ortschaften aufgetreten ist.

Wie von serbischer Seite versichert wird, entbehren alle über die Reise des Ministerpräsidenten und Ministers des Aeußern Dr. Wladan Gjorgjević nach Wien colportierten Gerüchte über angeblich politische Motive dieser Reise jeglicher Begründung. Für die Dauer der Abwesenheit des Cabinetschefs ist mittelst königlichen Ukases der morgen von seinem Urlaub in Belgrad wieder eintreffende Finanzminister Popović mit dem Vorsitze im Ministerrathe betraut worden.

Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung hat der neuernannte türkische Vakufcommissär Nedjib Effendi Melhamé in feierlicher Audienz dem Fürsten Ferdinand am 26. v. M. sein Beglaubigungsschreiben überreicht. — Die «Agence Telegraphique Bulgare» stellt fest, dass die serbische Regierung die Nachricht von der angeblichen Theilnahme zweier bulgarischer Spione an den jüngsten serbischen Manövern selbst dementieren ließ.

Wie man aus Kairo meldet, ist in Alexandrien eine Gruppe von Anarchisten eingetroffen und die Ankunft weiterer Anarchisten, deren Signalement der Polizei schon bekanntgegeben wurde, bevorstehend. Wie von der «Politischen Correspondenz» bereits berichtet wurde, soll es drei Anarchisten gelungen sein, Alexandrien zu verlassen und Palästina zu erreichen. Nachdem den türkischen Behörden hievon telegraphisch

---

## Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von **Ludwig Wechsler.**

(28. Fortsetzung.)

«Dieser Hochmuth veranlasste Maud auch, die Gattin des Lord Harrison zu werden. Als sie Sie der strafenden Gerechtigkeit ausliefern wollte, wurde sie gleichfalls völlig von ihrem wilden, hochfahrenden Instinct geleitet. Der Gerechtigkeit, den Behörden den Mann ausliefern, den sie zu lieben behauptet! Die Frau, die so liebt, wie sie lieben soll, wird den geliebten Mann immer retten, selbst um den Preis des eigenen Lebens! Versuchen wird sie es aber unbedingt! Ich, sehen Sie, ich habe niemals an Ihnen gezweifelt!»

«O, ich wusste es ja, dass Sie meine Freundin seien!» versichert Arthur.

«Ihre Freundin? Gewiss bin ich das!» erwidert Lady Ellen mit einem Gesicht, das ganz die frühere Kälte zeigt.

«Sie werden also geneigt sein, mir beizustehen?» betont er.

Lady Ellen lässt den Kopf sinken. Als sie denselben wieder emporhebt, drückt ihr Gesicht regungslose Gleichgiltigkeit aus.

«Die Thatsachen, mein lieber Herr de Bréze, sprechen aber gegen Sie!» sagt sie.

«Ah, jetzt sprechen auch Sie ebenso, wie Lady Maud und — wie mein Vater!» stößt er aus.

«Wie Ihr Vater?» wiederholt sie. «Haben Sie mit ihm gesprochen? Ja, richtig, Sie müssen ja mit ihm gesprochen haben! Wie konnte ich überhaupt daran zweifeln?»

«Ja, ich habe mit ihm gesprochen!» bestätigt Arthur.

«Und was sagte Ihr Vater?» fragt sie.

«Er drückte sein Staunen aus darüber, dass ich noch lebe!» presst er hervor.

«Großer Gott!» ruft sie. «Er hat doch nicht daran gedacht, dass — o, ich bitte Sie, sprechen Sie! Sie haben nicht daran gedacht? Sie müssen es mir sagen!»

«Dreimal war ich bereits im Begriff, mich mit derselben Waffe, mit welcher mein angebliches Opfer getödtet wurde, von dem Verdacht anderer und meinem eigenen Schmerz zu befreien, und nur das Gefühl meiner Schuldlosigkeit hielt mich von diesem verhängnisvollen Schritt zurück,» gibt er dumpf zur Antwort. «Nun aber auch Sie mich von sich stoßen, lege ich mir die Frage vor, ob ich nicht besser daran gethan hätte, meiner ersten Regung oder dem Wunsche meines Vaters nachzugeben!»

«Um des Himmels willen, thun Sie es nicht!» ruft Lady Ellen. «Schwören Sie mir bei allem, was Ihnen heilig ist, dass Sie es niemals — niemals thun wollen!»

«Ich verspreche es Ihnen,» erwidert er, gerührt von dieser lebhaften Theilnahme, welche die strengen Gesichtszüge der Lady Ellen in ungeahntem Grade weich und mild erscheinen lässt. «Sie werden mir aber helfen, nicht wahr, den Mörder ausfindig zu machen?»

«Ich werde Ihnen helfen, so gut ich kann!» antwortet sie. «Doch wie? Auf welche Weise? Und wozu quälen Sie sich eigentlich damit, da Sie doch ohnehin gerettet sind? Auf welche Weise sollte denn die Wahrheit ergründet werden? Wenn wir noch irgend einen Fingerzeig besäßen! Doch besitzen wir gar nichts! Nicht wahr, gar nichts?»

«Vielleicht doch!» erwidert Arthur, indem er sich an das Telegramm erinnert, welches er auf der Straße gefunden hat.

«Und zwar was? Erklären Sie es mir doch!» stößt sie aus. «Ich muss alles wissen! Wenn Sie wollen, dass ich Ihnen zuhilfe kommen soll, so muss ich alles wissen! Was also ist es?»

Arthur hat bereits das gefundene blaue Papier aus der Tasche genommen. Er reicht es Ellen, die es liest und dann auf die Kaminplatte legt.

«Nun? Was sagen Sie dazu?» fragt Arthur.

«Gar nichts!» gibt Lady Ellen nach einer Weile zur Antwort und nur ein leises Zittern ihrer Hände verräth ihre Aufregung.

«Lassen Tag und Stunde nicht vermuthen, dass jemand Lord Harrison durch dieses Telegramm von meiner Hierherkunft in Kenntnis setzte?» fährt er fort. «Das Telegramm war allerdings an Adele Kauffmann adressiert, konnte aber ebensogut ihm gelten. Ist diese Annahme richtig, so liegt die zweite ganz nahe, dass der Aufgeber des Telegramms — bezüglich dessen man möglicherweise im Telegraphenamt Erkundigungen einziehen könnte — sich bei seinem Eintritt hier ins Haus Lord Harrison anschloss und ihn tödtete!»

Lady Ellen seufzt tief auf.

«Aber dieses Telegramm ist ja gar nicht an Lord Harrison gerichtet!» sagt sie. «Sie haben ja selbst die Adresse gelesen: Adele Kauffmann. Der Name der Straße, welcher bereits unleserlich geworden, ist: Jean-Goujon.»

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilung gemacht wurde, hoffe man, dass es gelingen werde, dieselben unschädlich zu machen.

Wie «Daily Mayl» aus Kairo vom 31. v. M. meldet, wurde ein Bataillon egyptischer Truppen nach Faschoda entsendet. — Der Khedive ist in Kairo eingetroffen.

Der Londoner Correspondent des «Matin» will wissen, Frankreich werde die Mission Marchands beauftragen, sich freiwillig zurückzuziehen.

## Tagesneuigkeiten.

### Die Orientreise des deutschen Kaisers.

Aus Jerusalem wird vom 31. October berichtet: Die Einweihung der Erlöserkirche verlief bei schönstem Wetter. Der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps. Türkische Infanterie und deutsche Matrosen bildeten Spalier. Nach Beendigung des Festgottesdienstes trat der Kaiser an den Altar vor und verlas die bereits gemeldete Ansprache. Das Amen, mit welchem der Kaiser schloss, wurde von allen Anwesenden wiederholt. Hierauf nahm das Kaiserpaar in der Muristan-Kapelle die Vorstellung der Vertreter der evangelischen Deutschen und der fremden Kirchenregierungen entgegen. Sodann verlas der Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barkhausen die aus Anlass der Einweihung der Kirche hinterlegte Urkunde, worauf der Kaiser die Einweihung vornahm. Nachmittags veranstaltete die hiesige Gemeinde ein Fest, abends waren die Geistlichkeit und die Ritter des Johanniterordens beim Kaiser geladen. Die nach Jericho und zum Todten Meere beabsichtigten Excursionen entfallen wegen der großen Hitze.

Im Anschlusse an die feierliche Einweihung der Erlöserkirche verlas Kaiser Wilhelm in der Kirche eine Ansprache, worin er darauf hinwies, dass Jerusalem die gemeinsame Arbeit bezeuge, welche alle Christen über den Confessionen und Nationen im apostolischen Glauben einigt. Von Jerusalem sei das Licht gekommen, in dessen Glanze das deutsche Volk groß und herrlich geworden ist. Was die germanischen Völker geworden, seien sie geworden unter dem Panier des Kreuzes, des Wahrzeichens der selbstaufopfernden Nächstenliebe. Wie vor fast zwei Jahrtausenden, solle auch heute von Jerusalem der alles sehnsuchtsvolle Hoffen in sich bergende Ruf erschallen: «Friede sei auf Erden!» Der Kaiser erinnerte sodann an das Gelübde seiner Vorfahren mit den Worten: «Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!», forderte alle Anwesenden zur Ablegung des gleichen Gelübdes auf und schloss seine Ansprache mit der Bitte, Gott verleihe, dass Gottvertrauen, Nächstenliebe und Geduld im Leiden und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edelster Schmuck bleibe, dass der Geist des Friedens die evangelische Kirche mehr und mehr durchdringe und heilige.

Das Wolff'sche Bureau meldet aus Jerusalem: Der Wortlaut des Telegrammes, mit welchem Kaiser Wilhelm dem Papste die Erwerbung des Dormitionsgrundstückes mittheilte, lautet: «Ich bin glücklich, Eurer Heiligkeit zur Kenntnis bringen zu können, dass ich, dank dem Wohlwollen Sr. Majestät des Sultans, welcher nicht gezögert hat, mir diesen Beweis seiner persönlichen Freundschaft zu geben, in der Lage war, in Jerusalem das Dormition de la sainte Vierge genannte Territorium zu erwerben. Ich habe den Beschluss gefasst, dieses Territorium, welches durch so zahlreiche fromme Andenken geheiligt ist, meinen katholischen Unterthanen, insbesondere der deutschen katholischen Vereinigung vom heiligen Lande, zur Verfügung zu stellen. Es hat meinem Herzen wohl gethan, hierdurch zu zeigen, wie theuer mir die religiösen Interessen der mir von der göttlichen Vorsehung anvertrauten Katholiken sind. Ich bitte Eure Heiligkeit, die Versicherung meiner aufrichtigen Zuneigung entgegenzunehmen.» Der Papst antwortete telegraphisch: «Wir sind gerührt über die freundliche Depesche, welche Eure Majestät an uns zu richten geruhten, um uns von der Entscheidung in Kenntnis zu setzen, das Dormition de la sainte Vierge genannte Territorium Ihren katholischen Unterthanen zu überweisen. Indem wir unsere lebhafte Genugthuung hierüber bezeugen, sind wir versichert, dass die Katholiken Eurer Majestät dankbar sein werden, und schließen unsere aufrichtigsten Dankesbezeugungen denjenigen der anderen gerne an.»

Kaiser Wilhelm sandte an den Cardinal-Fürstbischof Kopp folgendes Telegramm: Der Sultan übereignete mir das Grundstück Dormition de la Sainte Vierge hierfür. Ich habe beschlossen, dasselbe dem deutschen Vereine vom heiligen Lande zur freien Nutznießung und den Interessen der deutschen Katholiken zu überlassen. Ich weiß, dass es Sie lebhaft interessieren wird, hievon Kenntnis zu erhalten, und bin gewiss, dass Sie mit meinen katholischen Unterthanen hierin einen neuen Beweis meiner landesväterlichen Fürsorge erblicken werden, mit welcher ich, obwohl anderer Confession, stets bestrebt bin, über Ihre religiösen Interessen zu wachen.

Cardinal Fürstbischof Kopp richtete folgende telegraphische Antwort an den Kaiser: Majestät haben durch die allergnädigste Ueberweisung des vom Sultan erhaltenen, mit theuren Erinnerungen der Christenheit innig verbundenen Grundstückes der Dormition de la Sainte Vierge an den Verein der deutschen Katholiken vom heiligen Lande ein neues Glied in die Kette der fortlaufenden Beweise Allerhöchstihrer gerechten Gesinnung und der landesväterlichen Fürsorge für die katholischen Unterthanen eingesetzt und zugleich ein dauerndes Vermächtnis gestiftet, welches die ganze katholische Christenheit freudig berührt, das aber insbesondere die deutschen Katholiken stets mit dankbarer Erinnerung an die Hochherzigkeit Eurer kaiserlichen Majestät hegen und pflegen werden.

---

— (Berittenmachung der Hauptleute des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments.) Die im Jahre 1897 begonnene Berittenmachung sämmtlicher Hauptleute des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments wird, indem mit 1. Jänner die restlichen drei Hauptleute in die Gebür der Fourageportion treten, beendet.

— (Englands Herrscherin) ist alt an Jahren, aber noch jung und frisch in ihrem Thun und Denken. Kein Jahr vergeht, in welchem sie nicht einige größere Veränderungen in oder nahe bei ihrem geliebten Balmoral vornehmen lässt. Außer mehreren anderen Neuerungen hat die Königin während ihres diesjährigen Aufenthalten an den schönsten Punkten des Waldes, der das Schloss umgibt, kleine Cottages errichten lassen, die einen ganz besonderen Zweck haben. Wie jede gute Engländerin, hält auch Königin Victoria sehr auf ihren Fünfuhrthees, den sie schwerer vermissen würde als jede andere Mahlzeit. So lange sie in Balmoral weilt, nimmt sie ihren Thee fast nie im Schlosse ein, sondern hat die Gewohnheit, bei ihren täglichen Spaziergängen oder Ausfahrten unterwegs in irgend einem Theehause, das an ihrem Wege liegt, zu vespern. Da nun in Anbetracht ihres hohen Alters die bisher von ihr besuchten Cottages doch zu weit entfernt lagen, sind jetzt in regelmäßigen Zwischenräumen um das Schloss herum reizende Kioske entstanden, die, mit eigenartig phantastischer Eleganz ausgestattet, einen überaus poetischen Anblick gewähren. In jeder dieser «Shanties» befindet sich ein Theezimmer, ein zierlich eingerichteter Salon zum Ausruhen und eine allerliebste kleine Küche. Die Wände sind zum Theil aus geschnitztem Holz, zum Theil mit hellen, blumenverzierten Tapeten bekleidet; das Dach und die Front jeder Hütte werden zum nächsten Jahre mit graziösem Blätterwerk berankt werden.

— (Veilchen frisch zu erhalten.) Wenn man Veilchen zur Toilette benützen will, empfiehlt sich folgendes Mittel, um sie frisch zu erhalten: Man umhülle die Stiele mit Watte, die vorher in Salzwasser getaucht worden ist und dann noch mit einer Lage Stanniol. Gebraucht man sie nur als Zimmerschmuck, dann stelle man die Stiele in Salzwasser und besprenge die Blüten. Des Nachts bedecke man sie fest mit Seidenpapier und sorge dafür, dass sie an keinem zu warmen Ort stehen. Auf diese Weise kann man sie mehrere Tage frisch erhalten.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aufnahme der Militärbeamten in die Kaiser Franz Josef-Stiftung für Versorgung k. und k. Officiers-Witwen und Waisen.) Das Ministerium des Innern hat mit Erlass vom 4. Juli l. J. die in der diesjährigen Generalversammlung anlässlich der Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers beschlossene Erweiterung der Stiftung, dahingehend, dass von nun an auch alle Militärbeamten, sowohl des stehenden Heeres als auch der Kriegsmarine und der beiden Landwehren im activen, nicht activen und Ruhestande, dieser Stiftung beitreten können, genehmigt. Diesbezüglich werden Auskünfte durch die Direction in Wien, IX., Maximilianplatz 2, ertheilt. Mit Ende September 1898 verblieben in Kraft 778 Versicherungen mit 293.100 fl. und 48 reducierte Versicherungen mit 3208 fl. 31 kr. Rente. Bei 566 Versicherungen ist bereits die erstmalige, bei 152 die zweitmalige 10proc. Rentenerhöhung mit zusammen 29.787 fl. 81 kr. zuerkannt. Im Rentengenusse stehen 428 Witwen mit 150.616 fl. 23 kr. und 52 Waisenfamilien mit 18.394 fl. 76 kr.; 288 Witwen beziehen die erstmalige, 132 die zweitmalige 10proc. Rentenerhöhung mit zusammen 19.160 fl. 93 kr. und 37 Waisenfamilien die erstmalige, 15 die zweitmalige 10proc. Rentenerhöhung mit zusammen 2307 fl. 19 kr. Prämien-Rückgewährsversicherungen stehen 59 in Kraft. Das Vermögen der Stiftung betrug mit Ende September 3,900.857 fl. 72 kr., darunter an Hypothekar-Darlehen 751.663 fl. 6 kr.; jenes der «Gisela-Stiftung» 12.999 fl. 98 kr.

— (Cadet-Officiers-Stellvertreter für das Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment.) Die 1897 begonnene Creierung von je einem Cadet-Officiers-Stellvertreter per Feldcompagnie des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments wird mit 1ten Jänner, zu welchem Termine die restlichen drei Stellen von Cadetten normiert werden, beendet.

— (November-Avancement.) Zu Lieutenanten mit dem Range vom 1. November 1898 wurden u. a. ernannt die Cadetten (Officiers-Stellvertreter): Othmar Wenzel, JR. 27; Heinrich Weißmayer, JR. 17; Johann Korody, JR. 27; Franz Wohlmann, JR. 17; Karl Szücs, JR. 17; Gustav Cerny, JR. 27; Geza Makay, JR. 17; Julius Horvath I, JR. 27; Nikolaus Rimmer, JR. 27; Julius Horvath II, JR. 27; Karl Schlögl, JR. 17. In der Feldartillerie zu Lieutenanten die Cadet-Officiersstellvertreter Alois Grillmaier, DAR. 7; Theodor Bayer, DAR. 7; Theodor Kaufmann, DAR. 7. Zum Regimentsarzte 2. Classe wurden ernannt Doctor Ladislaus Zahorsky beim JR. 27; zum Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe Hauptmann-Rechnungsführer 2. Cl. Johann Zalub des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach; zum Hauptmann-Rechnungsführer 2. Classe Oberlieutenant-Rechnungsführer Michael Lap beim JR. 27; zum Lieutenant-Rechnungsführer der Rechnungsunterofficier Albert Staw beim JR. 27.

— (Entscheidung in Gemeindewahl-Angelegenheiten.) Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat über eine diesbezügliche Beschwerde entschieden, dass der Tag, an welchem die Kundmachung der vorzunehmenden Gemeindewahl erfolgte, in die gesetzliche achttägige Kundmachungsfrist zur Gänze und nicht bloß von der Kundmachungsstunde angefangen einzurechnen ist. —o.

— (Neue Ortsgemeinden.) Die aus der Trennung der vorbestandenen Ortsgemeinde Wrußnitz hervorgegangenen zwei neuen Ortsgemeinden Wrußnitz und Nussdorf im Bezirke Rudolfswert haben, nachdem sie sich kürzlich constituierten, ihre Thätigkeit begonnen. —o.

* (Allerseelen.) Pietätvoll wallten gestern zahllose Besucher auf den Friedhof, um das Angedenken der dahingeschiedenen Theuren zu begehen. Die von liebender Hand herrlich geschmückten Gräber, die in düsterer Pracht prangenden Grüfte waren das Ziel Tausender und Abertausender, die an der Stätte der Lieben in stiller Wehmuth in innigem Gebete versunken weilten. Abends bot der Gottesacker einen imposanten Anblick durch unzählige Lichter in allen Farben und Gestalten, die, von frommer Hand zum Gedächtnis der Unvergesslichen geweiht, zu ihren Häupten in stiller Nacht weithin leuchteten.

— (Fremdenverkehr.) In der Stadt Krainburg (386 m Höhenlage) sind im Verlaufe des heurigen Jahres 440 Parteien, 683 männliche, 205 weibliche Personen, zusammen 888 Fremde, angekommen. Von diesen waren 490 aus Krain, 196 aus anderen österreichischen Provinzen, 173 aus Ländern der ungarischen Krone, 9 aus Deutschland, 5 aus Frankreich, 6 aus Italien, 2 aus England, 2 aus Russland, 1 aus Nord-Amerika und 4 aus anderen Ländern. Die meisten von diesen Fremden verblieben nur bis 3 Tage, 39 bis 7 Tage, 11 bis 14 Tage und 7 bis 3 Wochen in der genannten Stadt. —o.

* (Wüthender Hund.) Am 25. v. M. vormittags wurde der Kettenhund des Besitzers Georg Kočevar aus Rosalnitz von einem angeblich aus Kroatien zugelaufenen wüthenden Hunde angefallen und wiederholt gebissen. Eine Patrouille des k. k. Gendarmeriepostens Möttling machte sofort nach dem Bekanntwerden dieses Vorfalles in Begleitung mehrerer mit Holzknütteln bewaffneter Personen Jagd auf den Hund, und es gelang ihr, seiner im Möttlinger Walde habhaft zu werden und ihn unschädlich zu machen. Bei der Verfolgung des Thieres wurde leider der Besitzer Anton Kočevar aus Radovič, welcher einen Hohlhieb auf den Hund geführt hatte, von diesem in das linke Handgelenk gebissen. Da ärztlicherseits constatiert wurde, dass der Hund thatsächlich von der Wuthkrankheit befallen war, wurde über Veranlassung der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Ueberführung des Anton Kočevar in die Pasteur'sche Abtheilung des Krankenhauses «Rudolfstiftung» in Wien verfügt. — Wie erhoben wurde, sind im ganzen 23 Hunde und 2 Gänse von dem wüthenden Hunde gebissen worden, und sind die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung der Verbreitung der Wuthkrankheit bereits getroffen. —r.

— (Ernte-Ergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirke Adelsberg geht uns die Mittheilung zu, dass, entsprechend den im allgemeinen minder günstigen Witterungsverhältnissen des Jahres, und zwar im Frühjahre zuviel Nässe, Fröste und starke Borastürme, im Sommer aber langandauernde Dürre, die Ernte nur mindergut zu nennen ist. Die Winter- und Frühjahrssaat, als Weizen, Korn, Gerste und Hafer, gaben im ganzen Bezirke, mit Ausnahme von einigen Gemeinden der Gerichtsbezirke Senosetsch, Illyrisch-Feistritz und Wippach, schlechte Erträgnisse. Heiden, von welchem im dortigen Bezirke zwar wenig gebaut wird, ergab durchwegs ein schlechtes Erträgnis. Gut und ziemlich reichlich gedieh der Mais in den Gerichtsbezirken Wippach und Illyrisch-Feistritz, mindergut in den Gerichtsbezirken Adelsberg und Senosetsch, woselbst ihn Frühjahrsfröste vernichteten. Die Hülsenfrüchte, von denen nur Fisolen von Bedeutung sind, versprachen zur Blütezeit reichlichen Ertrag; die Frühjahrsfröste und Borastürme gestalteten jedoch diese Ernte durchwegs schlecht. Auch die Erdäpfelernte ist größtentheils eine schlechte wegen der langandauernden Dürre, doch dürfte sie für den Hausbedarf ausreichen. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse beeinflussten auch die Obst- und Weinfechsung nach-

theilig; erstere war im ganzen Bezirke gering. Hart betroffen wird dadurch das Wippacher-Thal sowie das Reka-Thal, da die dortigen Bewohner in dem Obstverkaufe nahezu die beste Einnahmsquelle haben, heuer aber diese fast gänzlich ausgeblieben ist. Die Weinfechsung war quantitativ mit geringen Ausnahmen schlecht, hingegen qualitativ, insbesondere im Wippacher-Thale, gut, und dürfte zufolge bedeutender Anfragen der Preis für diesen Artikel ziemlich hoch ausfallen. Sehr gut ist im ganzen Bezirke die Heuernte, minder gut hingegen infolge der großen Dürre die Grummetmahd ausgefallen. Die dermaligen günstigen Witterungsverhältnisse ermöglichen eine reichliche Streugewinnung. Kraut, Rüben, Möhren sowie Hirse, welche jedoch nur in den Gerichtsbezirken Adelsberg und Illyrisch-Feistritz zum Anbaue gelangt, sind wegen der großen Dürre schlecht gerathen, und ist der Ertrag von denselben kein befriedigender. —o.

* (Unglücksfall.) Am 24. v. M. nachmittags fuhr der 19 Jahre alte Besitzerssohn Wenzel Kuralt aus Oberseniza, Gemeinde Zwischenwässern, aus der Waldung «Vešanska gmajna» mit einem mit Streu ziemlich schwer beladenen Leiterwagen, in welchen ein Pferd eingespannt war, nach Hause. Als Wenzel Kuralt mit dem Wagen an eine Stelle, wo der Boden felsig ist und der Weg eine kleine Biegung macht, kam, kippte der Wagen links seitwärts um und fiel mit seiner Last auf den genannten Fuhrmann. Auf seine Hilferufe stürzte sein Vater Anton Kuralt, welcher sich in der Nähe befand, herbei, konnte jedoch, da die Ladung schwer war und dem Wenzel Kuralt eine Leiterstange über die Brust zu liegen kam, seinen Sohn allein nicht retten. Auf das Rufen des Anton Kuralt kamen aus den von der Unglücksstätte bei 500 Schritte entfernten Häusern zwei Kaischler herbei. Bevor sie jedoch den Verunglückten aus seiner fürchterlichen Lage befreien konnten, wurde demselben von der Leiterstange die Brust eingedrückt, so dass er in wenigen Minuten verschied. —r.

* (Ein Kind ertrunken.) Am 13. v. M. nachmittags fiel der zweijährige Sohn Josef des Tischlermeisters Josef Baloh in Vigaun, politischer Bezirk Radmannsdorf, als das Kind vor dem Hause seines Vaters spielte, in ein daselbst aufgestelltes Wasserschaff und ertrank. Die Schuld an diesem Vorfalle trifft die Mutter des Kindes, welche in der Nähe des Hauses mit der Zubereitung von Schweinefutter beschäftigt war und ihr Kind allein ließ. Von diesem Vorfalle wurde dem k. k. Bezirkgerichte die Anzeige erstattet. —r.

* (Versuchter Einbruchsdiebstahl.) Am 5. v. M. gegen 12 Uhr nachts wurde, wie man uns aus Radmannsdorf meldet, im Gastzimmer des Josef Supan in Sabresnitz von zwei unbekannten Individuen ein Einbruchsdiebstahl versucht. Als diese gerade mit dem Einbrechen der Eisengitter beschäftigt waren, wurden sie von den eben vorübergehenden Burschen Josef Žemva und Johann Prešern, beide aus Sabresnitz, verscheucht. Die Genannten machten sich nun an die Verfolgung der Diebe, mussten jedoch hievon bald abstehen, da von Seite der Uebelthäter gegen sie ein Schuss abgefeuert wurde. Trotz eingehender Erhebungen durch die Gendarmerie konnten die Thäter bisher nicht eruiert werden. —r.

* (Deutsche Bühne.) Die gestrige fünfte Vorstellung der reizenden Operette «Der Opernball» war gut besucht und vom bisherigen Erfolge begleitet.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 1. auf den 2. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, zwei wegen Bettelns, zwei wegen Vacierens, zwei wegen Uebertretung nach § 5 des Vagabundengesetzes, eine wegen Reversion und eine wegen Verbrechens nach § 64 des Strafgesetzes. —r.

— (Behobene Verkehrsstörung.) Auf der Strecke Skrad-Delnice ist nunmehr der Gesammtverkehr wieder eröffnet worden, und ist somit die Bahnstrecke Agram via Karlstadt nach Fiume unbeschränkt benützbar.

## Literarisches.

«Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.» Lieferung 310; Galizien, 26. Heft, enthält: «Landwirtschaft und Viehzucht» von Thadd. Pilat und «Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei» von Lad. von Tyniecki, mit Illustrationen von Ajdukiewicz, Jul. v. Blaas, Jul. Falat, Jul. Makarewicz und Julian v. Zachariewicz.

*

Bekk: «Das ist mein Oesterreich.» Ein reicher Kranz patriotischer Dichtungen verleiht der festlichen Stimmung der Völker Oesterreichs im Jubiläumsjahre poetischen Ausdruck. Zu den schönsten Blüten, die ihn schmücken, zählt die Sammlung vaterländischer Dichtungen: «Das ist mein Oesterreich» von Adolf Bekk (Wien 1898, C. Fromme). Das sind Verse, die aus einem echten, vom innigsten und ehrfürchtigst dynastischen Empfinden erfüllten Poetenherzen quellen und die unmittelbare Wärme des Ausdruckes mit Formvollendung verbinden. Da leuchten in erster Reihe die «Kaiser-Jubiläums-Sonette» hervor, deren eines zur Charakterisierung des Büchleins hieherzusetzen wir uns nicht versagen können:

### Kaisers Bild.

Die Monde wechseln und die Jahre schwinden,
Es kreist die Welt nach ewigen Gesetzen,
Mit ihrem Tag vergeh'n des Tages Götzen,
Was dauern soll, muss Göttern sich verbinden.

Die Kränze leg', o Herr, zu Deinen Schätzen,
Die Dir des Herzens wahren Ruhm verkünden;
Der schönste Schmuck an allen Kranzgewinden
Sind doch die Dankesthränen, die sie netzen.

Umringt von Deiner Krieger stolzen Scharen,
Bewehrt Du selbst mit Deines Glaubens Schilde,
Das Schwert gezückt, Dein heilig Recht zu wahren,

Und doch im Herzen Menschlichkeit und Milde —
So bist Du heute, wie in jungen Jahren,
Ein Fürst und Ritter nach der Ahnen Bilde.

Stets huldigt der Dichter, wie der Weisheit des Herrschers, die dem Welttheile zum Friedenshort geworden, der Güte des Landesvaters, die ihm die Herzen unterthan macht. Auch das Vaterland preist er begeisterungswarm in dem inhaltreichen «Gruß an Oesterreich», und am vollsten klingt sein Ton, wo er von den Alpenländern und ihrer treutapferen Bevölkerung singt. Das Bändchen enthält so manch schönes Gedenkblatt aus früheren Tagen: das schwungvolle «Excelsior» zum fünfzigsten Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers, den Cyklus «Zur Vermählung des Kronprinzen Rudolf», der seinerzeit in der «Wiener Abendpost» erschienen, ein anderer «Rosenkunde» zur Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Louise von Toscana und einen ergreifenden «Nachruf» an die allzu früh geschiedene, auch poetisch hochbegabte durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Antoinette von Toscana. Die innige Begeisterung, in der Adolf Bekk seine Muse in den Dienst des Allerhöchsten Kaiserhauses gestellt, sichert dieser Sammlung vaterländischer Dichtungen weite Verbreitung.

*

Oesterreichisches Patentgesetz. Mit ausführlichen Erläuterungen aus den Materialien und der einschlägigen Rechtsprechung des k. k. Handelsministeriums und des Deutschen Reichsgerichts, von Dr. Leo Geller. Zweite, mit den Durchführungsverordnungen versehene Auflage. Preis brosch. 1 fl. 20 kr., eleg. geb. 1 fl. 60 kr. Verlag von Moriz Perles, Wien, I., Seilergasse 4. Eines der wichtigsten und interessantesten Gesetze der Neuzeit, welches am 1. Jänner 1899 ins Leben tritt und dessen Kenntnis für jeden geistig regen Menschen nothwendig ist, liegt hier in neuer Ausgabe vor, diese enthält das gesammte, auf das österreichische Patentrecht bezügliche Material nebst wertvollen Erläuterungen, unter Heranziehung der bisherigen Spruchpraxis des Handelsministeriums und der trefflichen Judicate des Deutschen Reichsgerichtes.

*

Nichts beweist besser den Erfolg eines Buches, als der Umstand, dass es nachgeahmt wird. Zwar hat ein geistvoller Satyriker die Nachahmer als die «Hyänen des Erfolges» gebürend gekennzeichnet; aber manchem erscheint es nun einmal lohnender, die Beliebtheit eines Werkes für seine Nachahmung auszunützen, als selbst etwas Neues zu schaffen. Zu den nachgeahmtesten Büchern des letzten Jahrzehnts gehört nun zweifellos Manuel Schnitzers berühmt gewordenes, köstliches Tagebuch aus junger Ehe «Käthe und ich» und dessen lustige Fortsetzung «Käthe, ich und die anderen», von denen das erste bereits in neun, das zweite in etwa drei Tausend Exemplaren verbreitet ist. Diese Bücher, die Gemüth und Humor, Herzlichkeit und Schalkheit in glücklichster Weise vereinen, deren frisch-fröhlicher Ton das Publicum entzückt und die Kritik zu fast enthusiastischen Aeußerungen veranlasst hat, sind bereits durch drei Nachahmungen geehrt worden, die leider nur den Fehler besitzen, dass sie mühsam die Form des Originals nachzuahmen suchen und dem Leser gerade das schuldig bleiben, worauf es in den «Käthe-Büchern» eben am meisten ankommt: dass nämlich die ehelichen Erfahrungen und Erlebnisse unmittelbar aus dem Leben geschöpft sind, aus dem Leben eines an sich drolligen Paares voller Daseinsfreude und voll sprühender Laune. Diesen glücklichen Eigenschaften haben «Käthe und ich» und «Käthe, ich und die andern» ihren Erfolg, ihre große Beliebtheit zu verdanken, das hat sie zur vielbegehrten Familien- und Reiselectüre gemacht und zu Büchern für die öffentliche Vorlesung, das war es auch, was ihre Uebersetzung ins Französische veranlasst hat. Wie bekannt, hat der große französische Romandichter Alfons Daudet kurz vor seinem Tode die Widmung der Uebersetzung angenommen. Die «Käthe-Bücher» sind im Verlage von Friedrich Schirmer, Berlin, erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

*

(«Der Stein der Weisen») weist auch in seinem jüngsten Hefte (Nr. 4 des laufenden, d. i. XI. Jahrganges) einen ebenso anziehenden als abwechslungsreichen Inhalt auf. Besonders hervorzuheben wäre eine ausführliche, vorzüglich orientierende Abhandlung über große astronomische Fernrohre an der Hand zahlreicher gelungener Abbildungen. Zu erwähnen wären ferner die Aufsätze über Ernährung, über die naturwissenschaftlichen Kenntnisse von den verschiedenen Baumgewächsen (illustriert), eine erschöpfende Ausführung über die mancherlei Systeme von Kalköfen (mit vielen Bildern) und der Artikel über die technische und industrielle Ge- winnung des Sauerstoffes. Das Heft enthält ferner verschiedene (meist illustrierte) technische Notizen, naturwissenschaftliche Mittheilungen, Notizen für Haus und Hof, kurz eine Menge interessanter und wissenswerter Dinge. Jedes Heft von 32 Großquartseiten und mit 40 bis 50 Abbildungen kostet 30 kr. (50 Pf.), ein mehr als mäßiger Preis angesichts des Vielen und Trefflichen das hier geboten wird.

# Neueste Nachrichten.

### Verlosungen.

Wien, 2. November. Ziehung der Wiener Communal-Lose: 200.000 fl. gewinnt Serie 111 Nr. 7, 20.000 fl. gewinnt Serie 38 Nr. 12, 5000 Gulden gewinnt Serie 1523 Nr. 10; je 1000 fl. gewinnen: Serie 38 Nr. 80, Serie 959 Nr. 4 Serie 1384 Nr. 43, Serie 1523 Nr. 97 und Serie 2256 Nr. 7.

Wien, 2. November. Ziehung der italienischen Rothes Kreuz-Lose: 35.000 Lire gewinnt Serie 7 Nr. 3, 2000 Lire gewinnt Serie 2563 Nr. 49, 1000 Lire gewinnt Serie 2473 Nr. 4.

### Die Orientreise des deutschen Kaisers.

Köln, 2. November. Der «Kölnischen Zeitung» wird aus Jerusalem gemeldet: Das Grab Davids welches bisher kein Nichtmuhamedaner betreten hat wurde dem Kaiserpaar über besonderen Auftrag des Sultans gezeigt. Das Entgegenkommen des Sultans ruft hier überall großes Aufsehen hervor.

Jerusalem, 1. November. Heute früh besuchten der deutsche Kaiser und die Kaiserin zu Pferde den Oelberg, Gethsemane und Bethanien. Mittags empfieng der Kaiser den lateinischen Custos der terra santa, P. Aurelio, welcher, von deutschen Franciscanern begleitet, dem Kaiser eine im Franciscanerkloster von Bethlehem aus Perlmutter angefertigte kostbare Nachahmung des kaiserlichen Wappens sowie Erinnerungen an Bethlehem und an den Oelberg überreichte. Zum Frühstück war Pastor Schneller geladen, welcher das Kaiserpaar auf dem Ausfluge auf den Oelberg begleitete.

Jerusalem, 2. November. Das Kaiserpaar besuchte im Anschlusse an die feierliche Besitzergreifung der Dormition de la Sainte Vierge Montag nachmittags das Grab Davids, sodann das Coenaculum und das armenische Patriarchat. Abends wurde den Majestäten eine große Tafel für die türkischen Behörden gegeben.

Jerusalem, 2. November. Beim Durchritt durch die Templer-Colonie sagte Kaiser Wilhelm zu den Colonisten, welche ihn dort empfiengen: «Leichter als wir anderen schöpfet ihr, die ihr hier verharrt, immer neue Antriebe zum Guten. Ich hoffe, dass auch künftig die freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei, insbesondere die Freundschaft zwischen dem Sultan und mir, euere Aufgabe erleichtern werden. Wenn irgend einer von euch meines Schutzes bedarf, bin ich da. Er kann sich an mich wenden, welcher Confession er auch angehört, denn erfreulicherweise ist das Deutsche Reich ja imstande, den Angehörigen vom Auslande nachhaltigen Schutz zu gewähren.»

Jerusalem, 1. November. Die große Hitze hat etwas nachgelassen. Das Kaiserpaar gab die Reise nach Nazareth auf und verbleibt bis 4. d. M. in Jerusalem.

Constantinopel, 2. November. Kaiser Wilhelm telegraphierte während des Gottesdienstes in der Grabeskirche an den Kaiser von Russland, welcher telegraphisch für die Erinnerung dankte.

### Spanien.

Paris, 2. November. Die «Agence Havas» meldet aus Cadix: Der transatlantische Dampfer «Montserrat» traf aus Gibera mit 1408 Spaniern ein, welche in die Heimat zurückgebracht wurden. Die Spanier seien während der Ueberfahrt gestorben. Die Anzahl der Kranken belaufe sich auf mehr als 800. Der amerikanische Chefarzt hätte auch die Einschiffung der Schwerkranken, unter denen sich selbst Sterbende befunden haben sollen, veranlasst.

Petersburg, 2. November. Das Journal «Nowosti» bespricht die Forderung der Unionstaaten bezüglich Abtretung der Philippinen und sagt, die Großmächte könnten gleich Spanien dagegen protestieren, da mehrere Großmächte an der Aufrecht- erhaltung des status quo direct interessiert seien. Im äußersten Falle sollte die Frage durch ein Schiedsgericht gelöst werden.

### Die Lage auf Kreta.

Kanea, 2. November. Die Admirale benachrichtigten den Gouverneur, dass sie am 4. d. M. die Sitze der Verwaltungsbehörden militärisch besetzen und den türkischen Functionären den Zutritt zu denselben untersagen werden. Die türkischen Truppen auf Kreta werden jeden Dienst einzustellen und in die Garnisonen

zurückzukehren haben. Den Soldaten wird das Verlassen derselben mit Waffen untersagt werden. Die Gendarmerie wird verabschiedet werden. Die vor Suda ankernden Transportschiffe werden so viele Truppen als möglich aufzunehmen haben. Die türkische Regierung wird aufgefordert, mit aller Beschleunigung Dampfschiffe zum Transport der noch zurückgebliebenen Truppen zu entsenden. Die Admirale werden für die Bewachung des Arsenals Sorge tragen. Die türkischen Seesoldaten werden auf einem vor Suda vor Anker liegenden Panzer eingeschifft werden. Die Admirale behalten sich die Ergreifung von Maßregeln vor, die geeignet sind, die Ausführung ihrer Beschlüsse zu sichern.

## Telegramme.

**Wien**, 2. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist um halb 9 Uhr abends nach Budapest abgereist.

**Wien**, 2. November. (Orig.-Tel.) Der ehemalige Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Baron Nopcsa, legte im Auftrage der Herzogin von Modena, und die ehemalige Vorleserin Ferenczy namens der Schwester weiland Ihrer Majestät der Kaiserin, Gräfin Trani, prachtvolle Kränze nieder.

**Wien**, 2. November. (Orig.-Tel.) [Industrierath.] Der Exportabtheilung des Industrierathes sind seitens des Handelsministeriums mehrere Vorlagen zur Vorberatung zugewiesen worden, und zwar: Darstellungen über Schaffung einer Exportassociation, Grundzüge für Aussendung von Collectivreisenden, ferner Vorlagen über die Frage über die Erleichterung in der Militärdienstpflicht für die im Auslande befindlichen Kaufleute und über die Frage der Mitnahme von commerziellen Fachleuten bei den Missionsreisen unserer Kriegsschiffe.

**Wien**, 2. November. (Orig.-Tel.) Der Handelsminister Dipauli traf heute aus Bozen hier ein.

**Bozen**, 2. November. (Orig.-Tel.) Heute wurde der erste Materialzug der Ueberetscher-Bahn von Bozen nach Eppan abgelassen.

**Triest**, 2. November. (Orig.-Tel.) Die griechische Königsfamilie traf abends hier ein und begab sich sofort an Bord der königlich griechischen Yacht «Amphitrite».

**Budapest**, 2. November. (Orig.-Tel.) In der Elisabeth-Denkmal-Commission theilte Banffy bei Erörterung der Platzfrage mit, Se. Majestät der Kaiser sprach den Wunsch aus, dass das Denkmal am Georgsplatze der Ofener Festung, wo gegenwärtig das Gratz-Denkmal sich befindet, errichtet werde. Die Commission beschloss unter Begeisterung im Sinne des Wunsches Sr. Majestät.

**Catania**, 2. November. (Orig.-Tel.) Heute um 11 Uhr 24 Min. vormittags wurde hier ein leichtes und in den Ortschaften Mineo, Calta Girone, Bianca Villa und Gran Michele ein stärkeres Erdbeben beobachtet, welches die Bevölkerung daselbst in Schrecken versetzte.

**Paris**, 2. November. (Orig.-Tel.) Die Blätter fahren fort zu erklären, dass die Räumung Faschodas unmöglich sei, indes gibt der «Figaro» der Ansicht Ausdruck, dass eine solche Räumung keineswegs eine Erniedrigung Frankreichs bedeuten würde, und führt aus, dass es Wahnsinn wäre, um Faschodas willen an den vier Enden der Civilisation einen Brand zu entfachen. «Siècle» meint, Marchand habe Faschoda ohne Absicht einer Wiederkehr verlassen.

**London**, 2. November. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Wai-Hai-Wai: Alle sieben dort liegenden Kriegsschiffe werden in vollständig kampfbereitem Zustande gehalten. Wie behauptet wird, liege ein großes russisches Geschwader bei Port-Arthur.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Uellner, Das Lied von der Glocke, 2. Aufl., 72 kr. — Deutsche Kunst und Decoration, II. Jahrg., 1. Heft, 1·20 fl. — Unser Kind, geb. 2·40 fl. — Röhricht, Geschichte der Kreuzzüge im Umriss, 1·80 fl. — Erler, Vom Theater, 1 fl. — Haul, Das Rechnen der Kleinen, 1·35 fl. — Kassowitz, Allgemeine Biologie, I. Bd., 5 fl. — Rosenberger, Die moderne Entwickelung der elektrischen Principien, 1·80 fl. — Emanuel, Der Anarchismus, 36 kr. — Weiß, Ueber das Gesichtsfeld der Kurzsichtigen, 3 fl. — Schlöß, Leitfaden zum Unterricht für das Pflege-Personal an Irren-Anstalten, 80 kr. — Jessen, Lehrbuch der praktischen Zahnheilkunde, 3·60 fl. — Ive, Pianta di Pola — Plan von Pola, 70 kr. — Scherer, Die Activitätsbezüge, 30 kr. — Landor, Auf verbotenen Wegen, Heft 1, 30 kr. — Bazlen, Fürst Bismarck, 24 kr. — Unseren Gewerbetreibenden empfehlen wir das bei Karl Gräser in Wien (IV., Starhemberggasse 26) soeben in siebenter Auflage erschienene Handbuch Professor Ruprechts: «Die gewerblichen Geschäftsaufsätze» auf das wärmste. Während der erste Theil des Buches nach allen diesen Richtungen die nothwendigen Anleitungen und Formulare bietet, enthält der zweite Theil das ganze Post-, Telegraphen- und Telephonwesen, ferner eine instructive Darlegung des Postsparcassa-, Check- und Clearingverkehres, die Stempelgebüren und schließlich noch eine Aufzählung der für den Gewerbetreibenden wissenswerten Gesetze und Verordnungen, sowie die Bestimmungen für protokollierte Firmen, für handwerksmäßige und concessionierte Gewerbe u. s. w. Der staunend billige Preis von 45 kr. (mit Postversendung 55 kr.) sichert dem überaus praktischen Buche die weiteste Verbreitung zu, die es im vollsten Maße auch verdient. Im gleichen Verlage erschien in zweiter Auflage ein Büchlein mäßigen Umfanges. Es führt den Titel: «Gewerbliche Buchführung für Mittelbetrieb, mit Erfolgsnachweis, Schlüssel zur Calculation und Calculations-Beispielen» und hat den Professor an der Wiener Staatsgewerbeschule F. S. Kollmann zum Verfasser (Preis 25 kr.). Eine treffliche Anleitung für das wichtigste und auch schwierigste bei jedem Unternehmen: Das zutreffende Preisbestimmen der gewerblichen Erzeugnisse. — Die neuen städtischen Straßenbahnen sind bereits sämmtlich in G. Freytags Verkehrsplan von Wien, Maßstab 1 : 15.000, Preis 1 Krone = 50 Kreuzer, eingetragen — eine Leistung, die dem bekannten, rühmigen Verlage G. Freytag & Berndt, Wien, VII/1, das beste Zeugnis ausstellt. Wir empfehlen unseren Kunden wärmstens die Anschaffung dieses schönen Planes, der außer dem jetzigen und zukünftigen Tramwaynetz auch alle anderen Verkehrsmittel (Stadtbahn, Dampfschiff, Fiaker, Einspänner, Omnibus, Post, Telegraph, Telephon 2c.) mit ihren Routen, beziehungsweise Standorten, enthält, da sie in keinem anderen Plane alle diese Angaben finden. — Vorräthig in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 2. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 25 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Markt-Preis von fl. | kr. | bis fl. | kr. | | Markt-Preis von fl. | kr. | bis fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. 100 kg | 9 | 80 | 10 | 20 | Butter pr. Kilo . . | — | 85 | — | — |
| Korn » | 8 | — | 8 | — | Eier pr. Stück . . | — | 3½ | — | — |
| Gerste » | 7 | — | 8 | — | Milch pr. Liter . . | — | 8 | — | — |
| Hafer » | 6 | 50 | 6 | 50 | Rindfleisch pr. Kilo | — | 64 | — | — |
| Halbfrucht » | — | — | — | — | Kalbfleisch » | — | 62 | — | — |
| Heiden » | 10 | — | 10 | — | Schweinefleisch » | — | 68 | — | — |
| Hirse » | 7 | 50 | 7 | — | Schöpsenfleisch » | — | 36 | — | — |
| Kukuruz » | 6 | 50 | 6 | 60 | Hähndel pr. Stück | — | 42 | — | — |
| Erdäpfel » | 3 | — | — | — | Tauben » | — | 17 | — | — |
| Linsen » | 12 | — | — | — | Heu pr. q . . | 1 | 78 | — | — |
| Erbsen » | 10 | — | — | — | Stroh » . . | 1 | 60 | — | — |
| Fisolen » | 9 | — | — | — | Holz, hartes pr. Klafter | 7 | 20 | — | — |
| Rindsschmalz Kilo | — | 96 | — | — | — weiches, » | 5 | 20 | — | — |
| Schweineschmalz » | | 75 | — | — | Wein, roth., pr. Hktl. | — | — | — | — |
| Speck, frisch » | — | 68 | — | — | — weißer, » | — | — | — | — |
| — geräuchert » | — | 72 | — | — | | | | | |

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

| November | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 2. | 2 U. N. | 738·3 | 14·6 | NO. mäßig | theilw. heiter | |
| | 9 » Ab. | 740·5 | 12·3 | windstill | bewölkt | |
| 3. | 7 U. Mg. | 740·7 | 11·0 | S. schwach | bewölkt | 1·8 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13·1°, um 6·2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.


## Landestheater in Laibach.

23. Vorstellung. Ungerade.

**Donnerstag den 3. November**

Erstes Auftreten des Herrn Karl Steiner.

**Der Vogelhändler.**

Operette in drei Acten von M. West und Leo Held. — Musik von K. Zeller.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Indem wir Laibach nach einem mehr als eilfjährigen Aufenthalte verlassen, drängt es uns, allen Freunden und Bekannten, von denen zu verabschieden uns leider nicht möglich war, auf diesem Wege unsere besten Abschiedsgrüsse mit dem Wunsche auszusprechen, uns in freundlicher Erinnerung behalten zu wollen. (4249)

Laibach am 3. November 1898.

Familie Hofrath Plachki.

**Beilage.** (4262)

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist eine Pränumerations-Einladung auf das neue Werk von

**Landor:**

**Auf verbotenen Wegen**

beigelegt. — Das complete Werk ist vorräthig in unterzeichneter Buchhandlung, woselbst auch Abonnements auf die Lieferungs-Ausgabe entgegengenommen werden.

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.**

**Engl. Storm-Sliper** bester **Officiers-Gummi-Schuh.**

Depôt: **J. S. Benedikt** Alter Markt. (4072) 3—3

**Ball-Seide 45 kr.** bis fl. 14·65 p. Meter — ab meinen eigenen Fabriken — sowie **schwarze, weisse** u. **farbige Henneberg-Seide** von **45 kr.** bis **fl. 14·65** per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) (200) 4—2

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

**Muster umgehend.**

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich** (k. u. k. Hoflieferant)

(4197)


P. 63/98
4.

## Edict.

Das k. k. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I, macht bekannt, dass über Lukas Černković von Banjaloka die Curatel ob Wahnsinns verhängt und demselben Matias Černković von Gottschee zum Curator bestellt wurde.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I, am 24. October 1898.


**Im Café Casino**

sind folgende Blätter aus zweiter Hand zu vergeben: (4257) 3—1

**Neue Freie Presse, Fremden-Zeitung (Salzburg), Slovenski Narod, Buch für alle, Panorama (Paris), Magyar Hirlap, Fremdenblatt, Berliner Börsencourier, Interessantes Blatt, fünf Exemplare Sonn- und Montagszeitung, Politik, Bohemia, Reichswehr, Militärzeitung, vier Exemplare Grazer Tagespost, Wiener Allgemeine, Pester Lloyd, Journal amusant, Deutsche Wacht, Agramer Tagblatt, Klagenfurter Zeitung, Freie Stimmen, Triester Zeitung, Deutsches Volksblatt, Gartenlaube, Ueber Land und Meer, L' Illustration (Paris).**

**Friedr. Wilh. Lang,** Professor der Choreographie, Tanzlehrer.

Internationale **Tanz-Bildungsschule** **Herrengasse 3,** I. Stock.

**Beginn der Curse** für **Kinder** und **Erwachsene** (Anfänger) beiderlei Geschlechtes **ab 3. November.** (4077) 4—3

**Separatcurse für Studierende.**

**Uebungscurse** für Vorgeschrittene. Unterricht täglich bis 9 Uhr abends in gesonderten Abtheilungen.

**Einschreibungen** täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 2 Uhr nachmittags in meiner Wohnung:

**Herrengasse Nr. 3, I. Stock, rechts.**

**(Curse für geschlossene Gesellschaften.) Privatunterricht.**

# Course an der Wiener Börse vom 2. November 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staats-Anlehen. | Geld | Ware |
|---|---|---|
| 5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November | 101·25 | 101·45 |
| in Noten verz. Februar-August | 101·10 | 101·30 |
| „ Silber verz. Jänner-Juli | 101·— | 101·20 |
| „ „ „ April-October | 101·— | 101·20 |
| 1854er 4% Staatslose 250 fl. | 165·— | 166·— |
| 1860er 5% „ ganze 500 fl. | 140·— | 141·— |
| 1860er 5% „ Fünftel 100 fl. | 158·50 | 159·25 |
| 1864er Staatslose . . 100 fl. | 195·50 | 196·50 |
| dto. „ . . 50 fl. | 195·50 | 196·50 |
| 5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl. | 150·75 | 151·75 |
| 5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei | 119·75 | 119·95 |
| 4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom. | 101·60 | 101·80 |
| dto. dto. per Ultimo . . | 101·60 | 101·80 |
| 4½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom. . . | 91·40 | 91·60 |
| **Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.** | | |
| Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4% | 119·35 | 120·35 |
| Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼% | 127·25 | 128·25 |
| Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom. . . . . | 99·30 | 100·30 |
| Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom. . . . . | 99·30 | 100·30 |
| **Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.** | | |
| Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück . | 253·50 | 254·50 |
| dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5¼% . . . . . | 231·25 | 232·25 |
| dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5% | 231·— | 234·— |
| Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. | 210·20 | 211·20 |

| Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen. | Geld | Ware |
|---|---|---|
| Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St. . . . | 114·75 | 115·25 |
| Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4% . . . . . | 118·— | 119·— |
| Franz-Josef-B., Em. 1884, 4% | 99·30 | 100·30 |
| Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4% . . . . | 98·60 | 99·60 |
| Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N. | 99·40 | 100·40 |
| Ung. Goldrente 4% per Casse | 119·45 | 119·65 |
| dto. dto. per Ultimo . . . . | 119·45 | 119·65 |
| dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom. | 97·90 | 98·10 |
| 4% dto. dto. per Ultimo . . | 97·90 | 98·10 |
| dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½% | 119·10 | 120·10 |
| dto. dto. Silber 100 fl., 4½% | 99·80 | 100·80 |
| dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5% . . . . . | 119·85 | 120·85 |
| dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl. | 100·25 | 101·25 |
| dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W. | 161·25 | 162·25 |
| dto. dto. à 50 fl. ö. W. | 161·— | 162·— |
| Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. . | 138·— | 138·50 |
| **Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).** | | |
| 4% ungarische (100 fl. ö. W.) . | 99·85 | 100·85 |
| 4% kroatische und slavonische . | 96·— | 97·— |
| **Andere öffentl. Anlehen.** | | |
| Donau-Reg.-Lose 5% . . . . | 130·75 | 131·50 |
| dto. -Anleihe 1878 . . | 108·— | 109·— |
| Anlehen der Stadt Görz . . | 112·— | —·— |
| Anlehen d. Stadtgemeinde Wien | 104· | 104·80 |
| Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold) . . . . | 124·60 | 125·60 |
| Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien | —·— | —·— |
| Börsebau-Anlehen, verlosb. 5% | 100·25 | 101·25 |
| 4% Krainer Landes-Anlehen . | 98·50 | 99·30 |

| Pfandbriefe (für 100 fl.). | Geld | Ware |
|---|---|---|
| Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4% | 98·10 | 99·10 |
| dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em. | 120·— | 121·— |
| dto. dto. 3%, II. Em. | 117·50 | 118·25 |
| N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% | 99·80 | 100·80 |
| Oest.-ung. Bank verl. 4% . . | 100·10 | 101·10 |
| dto. dto. 50jähr. „ 4% . . | 100·10 | 101·10 |
| Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl. | 105·50 | —·— |
| **Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).** | | |
| Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 | 100·15 | 101·15 |
| Oesterr. Nordwestbahn . . . | 110·20 | 111·— |
| Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St. | —·— | —·— |
| Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St. | 179·75 | 180·75 |
| dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl. | 126·70 | 127·70 |
| Ung.-galiz. Bahn . . . . . | 103·10 | 109·10 |
| 4% Unterkrainer Bahnen . . | 99·50 | 100·— |
| **Bank-Actien (per Stück).** | | |
| Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E. | 154·75 | 155·25 |
| Bankverein, Wiener, 100 fl. . | 253·75 | 260·25 |
| Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40% | 445·— | 447·— |
| Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. | —·— | —·— |
| dto. dto. per Ultimo Septbr. | 352·10 | 352·60 |
| Creditbank, Allg. ung., 200 fl. . | 380·50 | 381·50 |
| Depositenbank, Allg., 200 fl. . | 221·— | 223·— |
| Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl. | 740·— | 750·— |
| Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl. | 253·— | 255·— |
| Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E. | 83·— | 84·50 |
| Länderbank, Oest., 200 fl. . . | 220·25 | 220·75 |
| Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl. . | 914·— | 918·— |
| Unionbank 200 fl. . . . . | 290·50 | 291·50 |
| Verkehrsbank, Allg., 140 fl. . | 169·75 | 170·75 |

| Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück). | Geld | Ware |
|---|---|---|
| Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . | 1610 | 1615 |
| Böhm. Nordbahn 150 fl. . . | 253·50 | 255·— |
| Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM. | 1780 | 1784 |
| dto. dto. (lit. B) 200 fl. . | 645·— | 646·50 |
| Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . | 438·— | 442·— |
| Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S. | 75·40 | 76·40 |
| Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM. | 3460· | 3470· |
| Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . . | 291·— | 292·— |
| Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM. | 409·— | 412·— |
| Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. | 245·50 | 246·— |
| dto. dto. (lit. B) 200 fl. S. | 259·25 | 259·75 |
| Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. . | 96·50 | 97·— |
| Staatseisenbahn 200 fl. S. . | 351·— | 351·25 |
| Südbahn 200 fl. S. . . . | 68·— | 68·50 |
| Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM. | 208·— | 208·75 |
| Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W. | —·— | —·— |
| dto. Em. 1887, 200 fl. . . | 554·— | 556·— |
| Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . . | 119·— | 120·— |
| Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber | 213·25 | 214·25 |
| Ung-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S. | 213·— | 214·— |
| Wiener Localbahnen-Act.-Ges. | —·— | —·— |
| **Industrie-Actien (per Stück).** | | |
| Baugef., Allg. öst., 100 fl. . . | 116·25 | 117·25 |
| Eybdier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . . . | 89·— | 90·50 |
| Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl. | 134·— | 136·— |
| „Elbemühl", Papierf. u. B.-G. | 88·75 | 89·50 |
| Liesinger Brauerei 100 fl. . . | 159·75 | 160·75 |
| Montan-Gesellsch., Oest.-alpine | 177·45 | 177·95 |
| Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl. | 86·— | 868·— |
| Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl. | 604·— | 606·— |
| „Schöllmühl", Papierf. 200 fl. | 214·— | 217·— |
| „Steyrermühl", Papierf. u. B.-G. | 172·50 | 173·50 |

| | Geld | Ware |
|---|---|---|
| Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. | 171·— | 172·— |
| Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl. | 188·— | 189·— |
| Waggon-Leihanst., Allg., in Pest. 80 fl. . . . . | 109·— | 110·— |
| Wr. Baugesellschaft 100 fl. . . | 173·— | 174·— |
| Wienerberger Ziegel-Actien-Ges. | | |
| **Diverse Lose (per Stück).** | | |
| Budapest-Basilica (Dombau) . | 6·70 | 7·— |
| Creditlose 100 fl. . . . . | 199·40 | 200·40 |
| Clary-Lose 40 fl. CM. . . . | 61·— | 62·— |
| 4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM. | 170·— | 186·— |
| Ofener Lose 40 fl. . . . . | 62·25 | 63·25 |
| Palffy-Lose 40 fl. CM. . . . | 63·— | 64·— |
| Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl. | 19·30 | 19·80 |
| Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl. | 10·50 | 10·— |
| Rudolph-Lose 10 fl. . . . . | 25·— | 25·— |
| Salm-Lose 40 fl. CM. . . . | 83·— | 85·— |
| St.-Genois-Lose 40 fl. CM. . . | 80·50 | 81·— |
| Waldstein-Lose 20 fl. CM. . . | 60·— | —·— |
| Gewinnsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em. | 16·10 | 17·10 |
| dto. dto. II. Em. 1889 . . | 25·— | 27·50 |
| Laibacher Lose . . . . . | 22·75 | 23·75 |
| **Devisen.** | | |
| Amsterdam . . . . . | 99·55 | 99·70 |
| Deutsche Plätze . . . . . | 58·— | 58·05 |
| London . . . . . | 120·50 | 120·60 |
| Paris . . . . . | 47·57½ | 47·65 |
| St. Petersburg . . . . . | —·— | —·— |
| **Valuten.** | | |
| Ducaten . . . . . | 5·72 | 5·74 |
| 20-Francs-Stücke . . . . . | 9·54 | 9·56 |
| Deutsche Reichsbanknoten . . | 58·87½ | 58·95 |
| Italienische Banknoten . . . | 43·30 | 43·50 |
| Papier-Rubel . . . . . | 1·27½ | 1·28½ |

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 250.

## Donnerstag den 3. November 1898.

(4237) 3—1 Z. 1587 B. Sch. R.

### Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen Volksschule in Prem gelangt die Oberlehrerstelle zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig instruierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis zum 15. November 1898

hieramts einbringen.

K. k. Bezirksschulrath Adelsberg am 29sten October 1898.

(4208) Pr. 1532.

### Gefangenaufseherstelle

beim k. k. Kreisgerichte in Marburg. Gesuche

bis 26. November 1898

beim Präsidium des k. k. Kreisgerichtes Marburg einzubringen.

Marburg am 27. October 1898.

(4181) 3—3 Št. 36.344.

### Razglas.

Občinski svèt deželnega stolnega mesta Ljubljane sklenil je v svoji seji dné 18. t. m., da je v mestni občini ljubljanski pobirati v občinske namene tudi v dobi prihodnjih deset let, to je od 1. januvarija 1899. do konca 1909. leta, od dohodkov najemščin naklado v isti visokosti kakor doslej, toraj takó, da so najemščine pod 50 gld. popolnem proste in da je od najemščine od 50 do vštetih 100 gld. plačevati na leto po 2 krajcarja naklade od vsakega goldinarja najemščine, in od najemščin nad 100 gld. po 4 kr. naklade (gostaščine) od vsakega goldinarja najemščine.

To se v smislu § 43 občinskega reda za deželno stolno mesto Ljubljano javno daje na znanje z dostavkom, da je pritožbe zoper ta sklep vložiti pri podpisanem magistratu v 14 dnevnem zapadnem roku, to je

do 6. novembra letos.

**Magistrat dež. stol. mesta Ljubljane,**

dné 22. oktobra 1898.

Nr. 36344.

### Kundmachung.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hat in seiner Sitzung vom 18. d. M. beschlossen, dass in der Stadtgemeinde Laibach zu Gemeindezwecken auch durch die nächsten 10 Jahre, d. i. vom 1. Jänner 1899 bis Ende des Jahres 1909, von den Mietzinserträgnissen die bisherige Auflage eingehoben wird, dass sonach die Mietzinse unter 50 Gulden ganz frei bleiben, von den Mietzinsen von 50 bis einschließlich 100 Gulden jährlich eine Auflage von 2 Kreuzern von jedem Mietzinsgulden und von Mietzinsen über 100 Gulden jährlich eine Auflage von 4 Kreuzern von jedem Mietzinsgulden zu entrichten sein wird.

Dies wird gemäß § 43 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach mit dem Beifügen öffentlich kundgemacht, dass Beschwerden gegen diesen Beschluss in der 14tägigen Fallfrist, das ist

bis 6. November d. J.

hieramts einzubringen sind.

**Magistrat der Landeshauptstadt Laibach**
am 22. October 1898.

(4182) 3—3 Št. 36.435.

### Razglas.

Njegovo c. in kr. apostolsko Veličanstvo je z najvišjim ročnim pismom z dné 18ega avgusta letos povodom 50letnega vladarskega jubileja ustanoviti blagovolilo:

*a)* «jubilejno svetinjo (medaljo) za civilne državne uslužbence» in

*b)* «častno svetinjo za štiridesetletno zvesto službovanje».

Jubilejna svetinja gre po dotičnem statutu vsem onim osebam brez razločka stanu ali spola, katere so bile od 2. decembra 1848 do 2. decembra 1898 ali so še v civilni državni ali pa tej jednaki službi, in sicer aktivnim državnim uslužbencem brez ozira na dobo službovanja, bivšim uslužbencem pa le, ako dokažejo najmanj desetletno službovanje in niso bili odpuščeni disciplinarnim potom in niso bili obsojeni kazenskopravnim potom, da zgube rede in častne znake.

Državni službi jednako javno službovanje je isto, za katero se vsaj deloma rabijo ista disciplinarna in penzijska določila, kakor za državne uslužbence.

Uslužbenci, ki imajo pravico do provizij, kakor c. kr. cestarji, imajo tudi pravico do svetinje.

Častna svetinja podeli se za nepretrgano 40letno zvesto in zadovoljno delovanje v jedni in isti javni ali privatni službi brez razločka stanu ali spola. Zakonito aktivno službovanje pri vojacih sicer ne pretrga pričete 40letne dobe, všteti se pa v isto sme le pri državni službi, sicer ne.

Bivšim uslužbencem pri državnih železnicah, kateri so se s prodajo teh železnic prevzeli v upravo privatnih družb, ter uslužbencem privatnih železnic, kateri so se po podržavljenji dotične proge prevzeli v državno železniško službo, je tudi pripoznati to svetinjo.

Po naročilu deželnega predsedstva z dné 19. t. m, št. 5006/pr. in 5077/pr. se vabijo vse v Ljubljani stanujoče osebe, katere menijo, da imajo po predstoječih propisih pravico do omenjenih svetinj in katere ne stoje več v aktivni c. kr. državni službi, da se čim preje, najkasnije pa

do 5. novembra letos

v uradnih urah zglase pri podpisanem magistratu ustno ali pa pismeno in svoje dozdevne pravice z dekreti ali drugimi njih pravice dokazujočimi dokumenti dokažejo.

Vlog in prilog ni kolekovati.

Glede vseh tukaj ne navedenih okolnosti, ki pridejo v poštev, dajal bo magistrat potrebna pojasnila.

**Magistrat dežel. stol. mesta Ljubljane,**

dné 22. oktobra 1898.

Nr. 36.435.

### Kundmachung.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August d. J. aus Anlass des Allerhöchsten 50jährigen Regierungsjubiläums:

a) eine «Jubiläumsmedaille für Civilstaatsbedienstete» und

b) eine «Ehrenmedaille» für 40jährige treue Dienste zu stiften geruht.

Die Jubiläumsmedaille gebürt allen Personen ohne Unterschied des Geschlechtes, welche in der Zeit vom 2. December 1848 bis 2ten December 1898 im Civilstaatsdienste oder in andern demselben gleichgestellten öffentlichen Diensten gestanden sind oder noch stehen, und zwar den activen Staatsbediensteten ohne Rücksicht auf ihre Dienstzeit, den ehemaligen Staatsbediensteten nur dann, wenn sie eine mindestens 10jährige Dienstzeit aufweisen und weder im Disciplinarwege entlassen worden sind, noch eine strafgerichtliche Verurtheilung erlitten haben, welche den Verlust von Orden und Ehrenzeichen zur Folge hätte.

Als dem Staatsdienste gleichgestellte öffentliche Dienste sind nur solche Dienste zu verstehen, für welche die für Civilstaatsbedienstete bestehenden Disciplinar- und Pensionsvorschriften ganz oder theilweise analoge Anordnungen finden.

Die provisionsfähigen Staatsbediensteten (Straßeneinräumer 2c.) haben gleichfalls Anspruch auf Zuerkennung der Medaille.

Die Ehrenmedaille wird für eine ununterbrochene vierzigjährige treue und zufriedenstellende Verwendung in einem und demselben öffentlichen oder privaten Dienste ohne Unterschied des Ranges, Standes und Geschlechtes verliehen. Die Ableistung des gesetzlichen Militärdienstes ist nicht als eine Unterbrechung des öffentlichen oder privaten Dienstes anzusehen, für die vierzigjährige Dienstzeit selbst jedoch, ausgenommen den Fall des Staatsdienstes, nicht anzurechnen.

Auch den ehemaligen Staatseisenbahnbediensteten, welche anlässlich des in den 50er Jahren bewirkten Verkaufes von Staatsbahnlinien in den Dienst einer Privatbahn übernommen worden sind, ferner solchen Privatbahnbediensteten, die anlässlich der Verstaatlichung ihrer Stammbahn in den Staatseisenbahndienst übernommen worden sind, wäre der Anspruch auf die Medaille zuzuerkennen.

Infolge Erlasses des k. k. Landespräsidiums vom 19. October 1898, Z. 5006/pr. und 5077/pr., werden alle in Laibach wohnenden Personen, welche nach diesen Vorschriften Anspruch auf Zuerkennung der fraglichen Medaillen zu haben glauben und nicht mehr in activen öffentlichen Diensten stehen, eingeladen, diesen Anspruch in den nächsten Tagen, spätestens

bis 5. November l. J.

während der Amtsstunden beim gefertigten Stadtmagistrate mündlich oder schriftlich anzumelden und ihre Pensionsdecrete oder sonstige ihre Ansprüche beweisenden Documente vorzuweisen.

Die Eingaben und deren Beilagen sind stempelfrei.

Bezüglich aller hier nicht angeführten, in Betracht kommenden Momente wird der Magistrat die erforderlichen Auskünfte ertheilen.

**Magistrat der Landeshauptstadt Laibach**
am 22. October 1898.

(4244) Z. 829.

### Edict

betreffend die Auflegung des Planes über die Specialtheilung der den Insassen von Koprivnik Haus-Nr. 1, 28 und 29 gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die Specialtheilung der in der Catastralgemeinde Kerschdorf erliegenden Parcelle Nr. 1753 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 16. November 1898 bis zum [illegible] November 1898 einschließlich in der Gemeindekanzlei Mitterdorf in der Wochein zur Einsicht aller Betheiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden.

Die Erläuterung des Planes wird am 30. November 1898 in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags in obiger Gemeindekanzlei erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, dass sowohl die unmittelbar als die mittelbar Betheiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 16ten November 1898 bis zum 16. December 1898, bei dem Localcommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 28. October 1898.

Margheri m. p.,
k. k. Localcommissär für agrarische Operationen.

Št. 829.

### Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Koprivnika št. 1, 28 in 29 skupno v last pripadajočih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Češence ležeče parcele št. 1753 bode na podstavi § 96. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. štev. 2 iz l. 1888, od dné 16. novembra 1898 do vštetega dné 30. novembra 1898 v občinski pisarni občine Srednjavas v Bohinju razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je na mestu samem uže vršila.

Načrt se bode dné 30. novembra 1898 v času od 10. do 11. ure dopoldne v občinski pisarni pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dné 16. novembra 1898 do dné 16. decembra 1898, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani dné 28. oktobra 1898.

Margheri l. r.,
c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(4194) 3—3 Z. 727 B. Sch. R.

### Concurs-Ausschreibung.

An der zweiclassigen Volksschule zu Poltschach ist die erledigte Stelle des Oberlehrers mit den systemmäßigen Bezügen definitiv wieder zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 8. November 1898

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Stein am 24. October 1898.